

LES ARTS GSTAAD DER POLITISCHE ENTSCHEIDUNGSPROZESS IST IM GANGE

Jetzt folgt rechtsverbindliche Phase

Das visionäre Projekt eines Kulturbaus mit Mehrfachnutzung im Zentrum von Gstaad befindet sich im politischen Entscheidungsprozess. Im Oktober sollte die Überbauungsordnung öffentlich aufliegen. Damit beginnt die rechtsverbindliche Phase.

Noch ist man von der Konzerthalle mit dem Kristallgrottenfeeling (siehe Bild rechts) ein unbestimmtes Stück entfernt. Sie steht für das beeindruckende Innenleben des visionären Kulturbaus Les Arts Gstaad, der gegenwärtig seine politische Entscheidungsphase durchläuft.

Jacques Markus Kappeler, der Präsident des Stiftungsrates «Les Arts Gstaad», ruft den Stand des Mitwirkungsverfahrens vor knapp einem Jahr in Erinnerung. Damals waren 40 Kommentare von Bewohnern, Verbänden und Rechtsvertretern eingegangen. Kappeler umschrieb sie damals als zur Hälfte uneingeschränkt positiv, zu einem Viertel kritisch neutral und zu einem Viertel negativ. Dieser Viertel betrifft vor allem Anwohner des Gschwend- und Riedquartiers, die sich gegen das Projekt zur Wehr setzen.

In der Zwischenzeit ist der Mitwirkungsbericht mit den eingegebenen Anregungen und Kritiken von den zuständigen Fach-



Jacques Markus Kappeler, Präsident des Stiftungsrates «Les Arts Gstaad».

stellen ausgewertet und eingeordnet worden. In diesen Tagen werden die allfällig notwendig gewordenen Bereinigungsgespräche – insbesondere der einzelnen Fachberichte von Verkehr bis zur Umwelt – abgeschlossen. Bis Ende Monat sollte das Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) den Vorprüfungsbericht verfasst haben. Die öffentliche Auflage der Unterlagen und der Vorprüfung erfolgen durch die Gemeinde Saanen. Kappeler rechnet damit, dass die Überbauungsordnung (ÜO) im Oktober

TOTAL 185 MILLIONEN

Finanzierung Die Stiftung Les Arts Gstaad ist dafür besorgt, im Laufe dieses Jahres folgende Beiträge zu öffnen:

- 100 Millionen Franken für den Bau der kulturellen Investitionen (wie Konzertsaal mit Nebenräumen, Ausstellungsräume, Foyer, Gesellschaftsräume);
- 50 Millionen Franken für die Äufnung des Betriebsfonds, der den Betrieb des Kulturzentrums auf Jahre hinaus sicherstellt;
- 35 Millionen Franken für die finanzielle Stärkung des Menuhin Festivals. sp

DER ARCHITEKT

Rudy Ricciotti gehört zu den ganz Grossen der internationalen Architekturszene. Les Arts Gstaad ist das erste Projekt des 61-Jährigen in der Schweiz. Er ist dafür bekannt, dem Beton filigrane Gebilde abzutrotzen und seine Gebäude harmonisch in die natürlich gewachsene Landschaft zu stellen. Jüngstes Beispiel ist das Museum der Zivilisationen Europas und des Mittelmeers in Marseille. Bis morgen ist in Paris die Ausstellung «Ricciotti Architects» zu sehen. sp



Ein futuristischer Konzertsaal, der einer Kristallgrotte nachempfunden ist. So soll ein Teil des Innenlebens des neuen Kulturbaus Les Arts Gstaad dereinst aussehen. Das dauert aber noch eine Weile. Jetzt läuft erst einmal der politische Entscheidungsprozess. zvg/Marietta Kaeser

auf der Gemeindeverwaltung Saanen aufliegt. Dann bleiben 30 Tage Zeit, um rechtsverbindliche Einsprache zu machen. Die darauf folgenden Einspracheverhandlungen werden darüber entscheiden, ob die Saaner Gemeindeversammlungen – zuerst ordentlich, dann ausserordentlich – noch im Dezember oder erst im Frühling 2014 zu ÜO, Bauvorhaben und Kredite werden Stellung nehmen können.

«Zuversicht» für Finanzierung

Auch die Suche nach potenziellen Geldgebern läuft. «Es liegen noch keine Verträge vor. Aber wir sind intensiv am Verhandeln und ich bin zuversichtlich, dass es mit der Finanzierung aufgeht», sagt Kappeler. Gleichzeitig wird auch die Qualität der Akustik für den Konzertsaal weiter vorangetrieben. «Erneut wird», so Kappeler, «ein Fachgremium entscheiden, wem die akustische Ausgestaltung des Konzertsales überantwortet wird.» Svend Peterzell

PROJEKT MIT EINZIGARTIGEM NUTZUNGSKONZEPT

Kristall-Konzertsaal Der Kulturbau Les Arts Gstaad neben dem Bahnhof – der auch einen unterirdischen Busbahnhof und ein Parking umfasst – basiert auf dem Konzertsaal, der wie eine Kristallgrotte wirkt, eine tolle Akustik bieten soll und 1200 Plätze anbietet. Für Architekt Rudy Ricciotti ist es die «Lunge» des Baus. Der Saal lässt auch Auführungen mit Tanz, Ballett und Orchester mit grossem Chor zu. Weitere Räumlichkeiten sind für Ausstellungen konzipiert. Les

«Diese Jahrhundertchance müssen wir packen»

Mit dem Meiringer Gerhard Fischer sichert jetzt auch ein Grossrat aus dem Oberland-Ost seine Unterstützung für das Projekt Les Arts Gstaad zu.



Gerhard Fischer, SVP-Grossrat aus Meiringen.

Arts Gstaad wartet dabei mit einem für die Schweiz einzigartigen Nutzungskonzept auf. Das Grundstück, auf welchem Les Arts Gstaad gebaut werden soll – es gehört zum einen Teil der Gemeinde, zum anderen der MOB – wurde durch zwei im Grundbuch eingetragene Kaufrechtsverträge zugunsten der Stiftung Les Arts Gstaad gesichert. Die Gemeinde Saanen müsste für den geplanten Busbahnhof, das Parking und die Arealerschliessung rund 25 Mio. Franken investieren. sp

umfassend und ganzheitlich, meint Fischer. Die schönsten und anspruchsvollsten Künste werden seiner Meinung nach mit den Bedürfnissen der Region verbunden. «Solche exquisiten Bauten – das zeigen ja die Arbeiten von Rudy Ricciotti vielerorts – stellen für die Landschaft und die Umgebung eine unbezahlbare Aufwertung dar», sagt der SVP-Grossrat aus dem Oberhasli «Ich bin stolz, dass im Berner Oberland ein

solch spannendes Projekt realisiert werden soll.» Für ihn ist klar, dass Gstaad und das Saanenland hier den «genau richtigen Akzent setzen – mit Nutzen weit über ihren eigenen Perimeter hinaus». Der volkswirtschaftliche Nutzen sei bereits hochgerechnet und ausgewiesen. «Im fest etablierten Konzertangebot der Superklasse würden die Musiker des Menuhin Festival statt im ewigen Provisorium eines Zelts endlich in einem Konzertsaal der Weltklasse aufspielen.» Fischer zweifelt nicht an den Chancen der Realisierbarkeit: «Les Arts Gstaad ist ein visionäres Projekt, das durchkonzipiert und breit akzeptiert ist. Diese Jahrhundertchance müssen wir packen.» sp

KURT ALLEN, DER LEITER DER BAUKOMMISSION

Das Zentrum als Trumpf Kurt Aellen, Architekt und Leiter der Baukommission von Les Arts Gstaad, ist der Überzeugung, dass das Areal hinter dem Bahnhof genau der richtige Ort für das Kulturzentrum ist. «Die Lage im Herzen des Dorfs stellt sicher, dass die Bevölkerung wirklich einbezogen wird», sagt er. «Denn das Menuhin Festival wird von der Bevölkerung des Saanenlands getragen. Es wäre falsch und elitär, die Bewohner durch einen Bau irgendwo abseits aus-

zuschliessen.» Für Aellen hat Ricciotti ein Naturphänomen entstehen lassen – «eine Skulptur, die aus der Natur entstanden ist und mit der Landschaft eine Einheit bildet.» Die Realisierungschancen für das Projekt sieht Aellen intakt: «Les Arts Gstaad wird seine Geldgeber finden.» Weil das Saanenland, «für eine landwirtschaftlich geprägte Bergregion unüblich», offen für Neues und auf die Zukunft ausgerichtet sei, komme der Bau auf einer starken Grundlage zu stehen. sp



Gleich neben dem Bahnhof mitten im Zentrum soll der «Baumstrunk» zu stehen kommen. Kurt Aellen, der Leiter der Baukommission, spricht von «einer Skulptur, die aus der Natur entstanden ist und mit der Landschaft eine Einheit bildet.» zvg